

## Das Museum für Vor- und Frühgeschichte im Jahr 2018

Matthias Wemhoff



**Abb. 1** Führung des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier durch die Ausstellung »Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland«. © Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Foto: D. v. Becker.



**Abb. 2** Ausstellungseinführende Projektion von A. Sawall. © Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Foto: O. Thiel.

Bewegte Zeiten! Der Titel der großen Ausstellung im Gropius-Bau passt als Motto für dieses intensive und arbeitsreiche Jahr im Museum. Die Eröffnung der Ausstellung »Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland« am 20. September in Anwesenheit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier war zweifellos der Höhepunkt des Jahres (Abb. 1). Gemeinsam mit dem Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland ist es gelungen, die wichtigsten Neufunde der letzten beiden Jahrzehnte in einer neuartigen thematischen Präsentation in Berlin auf Zeit zusammenzuführen. Die vier großen Themen Mobilität, Austausch, Konflikt und Innovation ermöglichten es vielen Besuchern, die Aussagemöglichkeiten archäologischer Funde neu wahrzunehmen und gleichzeitig Verbindungen zur eigenen Lebenswelt zu ziehen. Die insgesamt 130.000 Besucher belegen die Attraktivität des gewählten Konzeptes, das nicht die zeitliche Distanz als Gliederungselement gewählt hat, sondern eine thematische Nähe. Gleichzeitig hat diese Ausstellung in allen Bundesländern die Wahrnehmbarkeit der Bodendenkmalpflege gestärkt und auf die Wichtigkeit einer systematischen Archäologie hingewiesen, die erst die Basis für die Vielzahl und Qualität der gezeigten Neufunde geboten hat. Die Zusammen-

arbeit zwischen allen Akteuren in den Bundesländern ist beispielhaft gewesen und ermutigt zu weiteren Projekten. Auch die Gestaltung durch das Büro von Harry Vetter und der besonders intensive Medieneinsatz durch die von Andreas Sawall gestalteten Projektionen haben wesentlich zum Erfolg der Ausstellung beigetragen (Abb. 2–3).



**Abb. 3** Die Macher der Ausstellung (von links: Dr. R. Masanz, Dr. B. Wehry, Architekt H. Vetter, S. Kuprella M.A., Prof. Dr. M. Wemhoff). © Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Foto: O. Thiel.



**Abb. 4** Eröffnung der Ausstellung »Margiana« in Anwesenheit Kulturstaatsministerin Monika Grütters und des turkmenischen Kulturministers Atageldi Šamyradov. © Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Fotos: C. Klein.

Diese große Ausstellung wäre wirklich Arbeit genug für 2018 gewesen, aber davor ist es nach langjährigen Verhandlungen und Vorbereitungen gelungen, die mit der Republik Turkmenistan vereinbarte Präsentation »Margiana. Ein Königreich der Bronzezeit in Turkmenistan« zu zeigen. Die festliche Eröffnung am 24. April 2018 in Anwesenheit der Kulturstaatsministerin Monika Grütters und des turkmenischen Kulturministers Atageldi Šamyradov zeigte die hohe Bedeutung auch für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Zahlreiche Musiker und Tänzer und besondere turkmenische Speisen machten den Eröffnungstag zu einem besonderen Erlebnis (Abb. 4). Die Aus-

stellung, die anschließend im Archäologischen Museum Hamburg und in den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim gezeigt wurde, präsentierte die bronzezeitlichen Funde aus Gonur Depe, die bisher noch nie außerhalb von Turkmenistan gezeigt worden sind. Gonur Depe ist ein bedeutendes Zentrum eines Reiches gewesen, das sich über Teile von Turkmenistan, Usbekistan und Afghanistan erstreckte und eine wichtige Mittlerfunktion in diesem Gebiet innehatte. Die äußerst qualitätvollen, aber oft sehr kleinen Funde und die große, aus freigelegten aber bereits sehr stark verwaschenen Lehmziegelmauern bestehende Fundstätte legten nahe, dass es besonderer fotografischer Qualitäten bedurfte, um die Magie dieses Platzes anschaulich zu machen. Es war daher besondere Freude, dass die renommierte Fotokünstlerin Herlinde Koelbl sich dieser Aufgabe angenommen hat (Abb. 5). Die Reisen zur Fundstätte im Januar 2018 und die anschließende Aufnahme aller Objekte im Nationalmuseum in Turkmenistan haben die Ausstellung und den Katalog in dieser Qualität erst möglich gemacht. Ingrid Breuninger gestaltete die Ausstellung sehr einfühlsam in der Ebene o in den südlich und westlich an den Griechischen Hof angrenzenden Räumen, unser Dank gilt der Direktorin des Ägyptischen Museums, Friederike Seyfried, für die Zurverfügungstellung des westlichen Raumes für diese Präsentation.



**Abb. 5** Blick auf die Befestigungsmauern von Gonur Depe  
Foto: H. Koelbl.



**Abb. 6** Vortrag von Wout Arentzen auf der traditionellen Schliemannfeier Anfang Januar 2018  
© Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Foto: H. Neumayer.

Auch die Vorarbeiten für weitere Ausstellungen haben uns in 2018 bereits beschäftigt. So begann das Jahr am 10. Januar mit der schon traditionellen Schliemann-Feier anlässlich des 196. Geburtstages. Wout Arentzen berichtete über Schliemann in den Niederlanden und insbesondere über den Schiffbruch vor Texel, der Schliemann statt nach Südamerika nach Holland führte (Abb. 6). Das Bild, das Schliemann selber von diesem Ereignis zeichnete, unterscheidet sich doch deutlich von den Aussagen anderer Quellen. Ein Aspekt, der für die für 2022 geplante Ausstellung »Schliemanns Welten« von großem Interesse ist. Mit einer wissenschaftlichen Tagung und vorbereitenden Treffen mit den Kollegen vom Rheinischen Landesmuseum Bonn wurde die für 2020 geplante Präsentation »Germanen – Eine Bestandsaufnahme« weiter vorbereitet. Lothar Schulte hat im Rahmen des Exzellenzclusters Topoi seine Forschungen fortgeführt und wichtige Grundlagen zu den Fundplätzen dieser Zeitstellung geliefert.

Das langfristige, gemeinsam mit dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie in Schleswig durchgeführte Projekt der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur »Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum« hat im Berichtsjahr deutliche Fortschritte bei der Entwick-

lung der Datenbank erreicht, die ab 2019 genutzt werden kann und in der das in Berlin vorhandene Archivmaterial über die Fundorte und Fundstellen erschlossen wird.

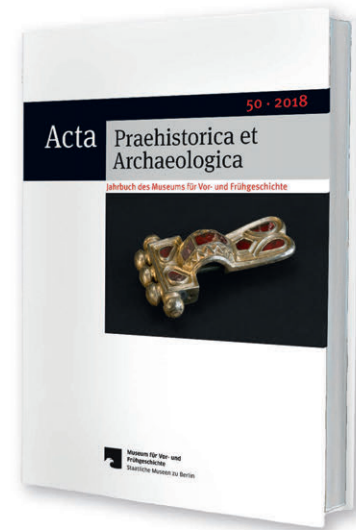
Das DFG-Projekt »Das Gebiet des ehemaligen Ostpreußens während der römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit. Die Funde des 1.–7. Jahrhunderts n. Chr. aus dem ehemaligen Prussia-Museum Königsberg in den Museen Berlin und Kaliningrad« ist im Jahr 2018 erfolgreich abgeschlossen worden. Christoph Jahn und Isabela Szter haben nahezu sämtliche kaiserzeitlichen und frühmittelalterlichen Objekte erfasst, häufig neu bestimmt und auch zahlreiche Reidentifizierungen vorgenommen. Das Material ist bereits jetzt auf smb-digital zugänglich und wird in 2019 auch in die Datenbank des Akademieprojektes überführt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Projektes haben in zahlreichen Publikationen ihren Niederschlag gefunden und bieten schon jetzt eine für die Forschung sehr gut zugängliche Basis für die Nutzung dieses wichtigen Fundbestandes.

Seit Anfang Oktober ist Sebastian Olschok für das Ausstellungsprojekt »Margiana« tätig und hat darüber hinaus auch die Altgrabung des Museums in Anau bei Ashgabat aufgearbeitet.

Das gemeinsam mit der Universität Frankfurt (Prof. Rüdiger Krause) durchgeführte Forschungsprojekt in



**Abb. 7** Präsentation und Podiumsgespräche zum Erscheinen der 50. Ausgabe der *Acta Praehistorica et Archaeologica* (von links Dr. B. Heeb, Prof. Dr. M. Wemhoff, Dr. M. Nawroth, J. Fütterer M.A., A. Hoffmann)  
© Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte.  
Foto: H. Neumayer.



Cornesti-Iarcuri bei Temesvar ging nach positiver Bewilligung 2018 in das sechste und letzte, der Auswertung und Publikation gewidmete Jahr. Durch das Exzellenzcluster Topoi wurde im gleichen Jahr ein mit einer Testgrabung verbundener Survey im benachbarten Fundplatz Cornet finanziert, der Optionen für weitere Forschungsvorhaben klären sollte. Hier handelt es sich um ein großes, befestigtes Siedlungsareal, dass von 2200 v.Chr. bis zur Neuanlage von Cornesti-Iarcuri um 1500 v.Chr. genutzt worden ist.

Die Gerda Henkel Stiftung finanziert seit Oktober 2017 ein beispielhaftes Projekt zur Provenienzforschung an Beständen aus der anthropologischen Sammlung. Das Interdisziplinäre Forschungsprojekt zur Rekontextualisierung von afrikanischen Human Remains mit kolonialem Erwerbungs hintergrund hat sich zum Ziel gesetzt, die Bestände aus Ostafrika zu erforschen. In enger Zusammenarbeit mit dem National Museum of Ruanda und der University of Ruanda konnten bereits zahlreiche Entnahmeorte und Erwerbungs vorgänge nachvollzogen werden.

Vor dem Hintergrund der zahlreichen Forschungsvorhaben ist es umso bedauerlicher, dass dem beantragten neuen archäologischen Exzellenzcluster der Berliner Universitäten kein Erfolg beschieden gewesen ist und das Exzellenzcluster Topoi in 2019 beendet werden wird.

Die vielen Forschungsprojekte haben auch ihren Niederschlag in der Jubiläumsausgabe der APA im vergangenen Jahr gefunden. Die vielen positiven Rückmeldungen zur veränderten grafischen Gestaltung und zu den Beiträgen der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des Museums haben gezeigt, wie sehr die APA gelesen und geschätzt wird. Dies wurde besonders am 28. November deutlich, an dem das Erscheinen der 50. APA mit vielen Gästen im Neuen Museum gefeiert worden ist (Abb. 7).

In 2018 hat es einige personelle Veränderungen gegeben. Brigitte Liehm ist nach 25 Jahren engagierter Arbeit im Magazin in den Ruhestand eingetreten. Ihre umfangreichen und genauen Kenntnisse im Magazin werden dem Museum fehlen. Das wissenschaftliche Volontariat von Dr. Raimund Masanz endete im April 2018, anschließend arbeitete er als Wissenschaftlicher Referent im Ausstellungsbüro »Bewegte Zeiten«. Die Nachfolge im Volontariat trat Dr. Anna Sklebitz zum 1. Mai 2018 an. Die Vertretung von Frau Katja Vollert während der Elternzeit hat Kristof Hammerschmied im Archiv am 1. September 2018 übernommen.

Das Jahr 2018 war für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im MVF ausgesprochen arbeitsreich. Die großen Ausstellungen haben alle Kräfte gefordert. Ich möchte daher an dieser Stelle mit einem großen Dank an das ganze engagierte Team des Museums schließen.